

23. Juli 2013 - 00:04 Uhr · Christopher Buzas · Linz

[Linz](#)

Schotterwerk genehmigt: Stadt Linz zieht vor Höchstgerichte

Nicht geschlagen gibt sich die Stadt Linz bei ihren Bemühungen, gegen das geplante Schotterwerk nahe dem Linzer Pichlingersee vorzugehen, das Unternehmer Harald Glisic errichten möchte. Nachdem das Wirtschaftsministerium als zweite Instanz die Berufung gegen den mineralrohstoffrechtlichen Genehmigungsbescheid abgewiesen hatte, zog die Stadt nun vor den Verwaltungs- und Verfassungsgerichtshof. „Es geht um den Schutz des Naherholungsgebietes und der Bevölkerung. Der Pichlingersee ist das wichtigste Naherholungsgebiet in Linz“, sagt Rechtsanwalt Winfried Sattlegger, der die Stadt vertritt.

Immissionsneutralität nötig

Bei den Beschwerdepunkten wird unter anderem angeführt, dass unklar sei, ob die Immissionsneutralität gegeben ist. Laut Gesetz muss zwischen einer Schotteranlage und Wohnbeziehungsweise Erholungsgebiet ein Abstand von 300 Metern zum Schutz vor Schadstoffen eingehalten werden. Wenn nicht, ist der Betreiber zu Ausgleichsmaßnahmen verpflichtet, um Immissionsneutralität zu erreichen. „Diese wurde bis zum Schluss aber nicht nachgewiesen. Die vorliegenden Zahlen sind nicht nachgerechnet worden“, sagt Sattlegger.

Gegen diesen Vorwurf wehrt sich Glisic. „Es ist alles noch einmal geprüft worden. Ich habe vier Genehmigungen vorliegen“, sagt der Unternehmer.

Mit dem Gang vor die beiden Höchstgerichte beginnt ein weiteres Kapitel in der Causa. Wie berichtet, hatte zuerst die Stadt als erste Instanz das Vorhaben von Glisic, nahe einem Natura-2000-Schutzgebiet das Schotterwerk zu errichten, abgelehnt.

Das Land hob den Beschluss in zweiter Instanz auf und verwies die Causa zurück an die Stadt, die jenes Verfahren nach dem Mineralrohstoffgesetz (MinRoG) fortsetzen musste. Wenig später übernahm das Land das Verfahren von der Stadt, da diese zu lang gebraucht hatte. „Die Übernahme des Landes war nicht in Ordnung, da es sich um ein umfangreiches Verfahren handelt und die zuständige Bearbeiterin in Karenz gegangen ist“, sagt Sattlegger. Von der Übernahme des Landes bis zur Entscheidung habe es weitere 15 Monate gedauert.

Befristeter Schotterabbau

Nach dem erneuten positiven Bescheid des Landes bestätigte diesen auch das Wirtschaftsministerium als nächsthöchste Instanz. Somit darf Glisic zehn Jahre lang Schotter abbauen und muss das Gebiet im Anschluss rekultivieren. Wann er mit dem Abbau beginnt, ist unklar, da der Perger noch kein Wegerecht von der Stadt hat. Dieses benötigt er, da die Zufahrtsstraße zu der Schottergrube über Stadt-Gründe führt. Diese ist nicht bereit, die Flächen herzugeben.

Unklar ist, ob der Einspruch der Stadt aufschiebende Wirkung hat. Sattlegger: „Das wird der erste Punkt sein, der zu prüfen ist.“

[Bild vergrößern](#)



Unweit des Pichlinger Sees soll künftig für zehn Jahre Schotter abgebaut werden. Die Stadt Linz fürchtet dabei um das Naherholungsgebiet. Bild: Weibold

Quelle: OÖNachrichten Zeitung

Artikel: <http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/linz/Schotterwerk-genehmigt-Stadt-Linz-zieht-vor-Hoehstgerichte;art66,1162265>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2013 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung